Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

doch bei der Führung neben den Strukturen und Prozessen die menschlichen Eigenschaften und Eigenheiten der Entscheidträger eine nicht zu unterschätzende Rolle. An den Trainingssequenzen und Übungen des SCOS sollten in aller Regel die Funktionsträger und Amtsinhaber **persönlich** teilnehmen können. Das Führungsteam darf sich nicht erst in der existenziellen Krise begegnen …

2005: Steigflug, mit Zuversicht – und Bescheidenheit

Die Losung der operativen Schulung für das begonnene Jahr ist klar: aus den Startblöcken in den Steigflug übergehen, entschlossen und zuversichtlich, aber ohne den Winkel zu überziehen.

In den nächsten Monaten geht es zunächst darum, den professionellen Kernstab aufzubauen. Das Personal ist, wie immer und überall, der Schlüsselfaktor für Wirkung, Akzeptanz und Erfolg der operativen Schulung. Es geht darum, die zugesprochenen Stellen mit motivierten, sehr guten Leuten zu besetzen, ein Team zu bilden, in der richtigen Durchmischung. Es braucht Ältere und Jüngere, den Berufsoffizier mit langjähriger Erfahrung in Stabsarbeit und Ausbildung, es braucht den Jüngeren, der voller Ideen von einem Auslandeinsatz oder einer Akademie zurückkehrt, es braucht den sicherheitspolitisch gebildeten, militärisch versierten Zivilangestellten, es braucht Wissen im Bereich Polizei, Aussenpolitik, internationale Organisationen. Dass beide Teilstreitkräfte vertreten sein sollten, versteht sich eigentlich von selbst.

Dennoch soll sich die operative Schulung nicht mit sich selber beschäftigen. Sie wird an ihren Aufgaben wachsen. Sie soll pragmatisch Wirkung erzielen, Präsenz markieren und durch praktische Tätigkeit selber lernen. In diesem Sinne soll bereits 2005 mit der HSO- Weiterbildung begonnen werden, die 2004 initiierte Stabsübung für den FST A ihre Fortsetzung finden sowie mit ein bis zwei Seminarübungen für die oberste zivil-militärische Führung an den letztjährigen Anfangserfolg angeknüpft werden.

Schlussgedanken

Im Zusammenhang mit der operativen Schulung das Wort Schluss zu gebrauchen, ist beinahe verwerflich. Wir stehen am Anfang, am Neubeginn. Vieles, was in der Vergangenheit gemacht wurde, ist als Vorlage hilfreich, das meiste aber ist neu zu schaffen, unter den Bedingungen von heute und morgen. Im Einklang mit der Weiterentwicklung unserer Armee. Im Einklang mit dem Wandel der Herausforderungen, den neuen Chancen und den neuen Gefahren. Im sich ausweitenden und vertiefenden, neuen Europa. Im Bewusstsein der Vernetzung unserer Welt. Die operative Schulung will das Ihre zur zukunftsgerichteten Weiterentwicklung unseres Sicherheitssystems beitragen: offen, innovativ, ohne Berührungsängste, avantgardistisch, herausfordernd, ehrlich, mutig, diskret, im Dienste der Sache eben. Ein neues menschliches Abenteuer beginnt; mein Team und ich, wir freuen uns auf Ihre Unterstützung … ■

Buchempfehlung: Wenn die Russen kommen – Einige Thesen zur Schweiz im Kalten Krieg

Der Autor, Daniel Neval, promovierte 2001 mit der Arbeit «Mit Atombomben nach Moskau» (vgl. Rezension ASMZ 9/2004, S. 34) in Osteuropäischer Geschichte mit Schwerpunkt auf den Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Ostblock im Kalten Krieg. Von 1999 bis 2002 war er Mitarbeiter des Arbeitskreises zur Erforschung der Geschichte des Schweizerischen Generalstabs von 1945 bis 1966 mit Schwerpunkt «Sichtweise Ost.» In dieser Zeit wurden auch die Grundlagen zur jüngsten Publikation «Wenn die Russen kommen» erarbeitet. Während vier Jahrzehnten prägte die Furcht vor dem Kommunismus nicht nur die Aussen- und Militärpolitik der Schweiz, sondern beeinflusste auch die innenpolitische Stimmung. Im ersten Teil werden die strategischen Einschätzungen und die Planungen des Generalstabs in den wichtigsten Grundzügen nachgezeichnet. Die allgemeine Formel nach einer raschen Demobilisierung nach dem Zweiten Weltkrieg gab dem Generalstab zu denken. Die Folge war eine Verlängerung des Aktivdienstes. Nach 1947 wurde die Schweizer Armee mit Blick auf die Entwicklung im Osten modernisiert und verstärkt. Düsenflugzeuge (Vampire), Panzer und Panzerabwehrwaffen wurden beschafft. Unter dem Eindruck des Koreakrieges stockten National- und Ständerat das Militärbudget auf. Die «mobile» Raumverteidigung löste 1951 das Réduit ab. Mitte der Fünfzigerjahre wurde die geistige Landesverteidigung «Heer und Haus» wieder aktiviert, und die Diskussion um die Atomwaffe in der Schweizer Armee nahm ihren Anfang. Der Autor zeichnet die weiteren Entwicklungsschritte über die Truppenordnung 61, die Konzeption der Landesverteidigung von 1966 und die Ergebnisse der Studiengruppe von Karl Schmid nach und stellt sie in den damaligen gesellschaftlichen Kontext. Die Publikation gibt in einem zweiten Teil einen Überblick über die «neutrale Schweiz als Bollwerk des Westens» und schliesst im dritten Teil mit Thesen zur gesellschaftlichen Entwicklung und einem reichhaltigen Anhang von Dokumenten zu Reisen und militärischen Kontakten in die damaligen ostmitteleuropäischen Staaten. Dieser neue Titel ist eine lesenswerte Ergänzung zur im 2003 im Chronos-Verlag erschienenen Publikation «Mit Atombomben nach Moskau» (ISBN 3-0340-0572-5). dk

Daniel Alexander Neval
Wenn die Russen kommen – Einige Thesen zur Schweiz im Kalten Krieg
Edition Pontes Pragenes, Band 34, herausgegeben vom Zentrum für religiösen und kulturellen Dialog an der Hussitischen Theologischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag. 2004.
ISBN 80-862-63-54-1.
Die Publikation kann zu Fr. 25.– (inkl. Porto) beim Autor bezogen werden: Daniel Neval, Schollenackerweg 1, 4148 Pfeffingen

Gelesen

in Tages Anzeiger, 18. Januar 2005, Seite 53:

Ist das mesopotamische Babylon verloren für die Welt? *Das Britische Museum beschuldigt Besatzungstruppen im Irak der Zerstörung einer der wichtigsten archäologischen Stätten der Erde.* (von Peter Nonnenmacher, London)

Beschädigte Denkmäler, zerstörte Reliefs, platt gefahrene Pflastersteine, das Ausgrabungsgelände chemisch verseucht, kostbare Fragmente in Sandsäcken als Müll deklariert – der alten Stadt Babylon, einer der wichtigsten archäologischen Stätten der Welt, ist nach Expertenansicht von US-amerikanischen und polnischen Besatzungstruppen im Irak irreparabler Schaden zugefügt worden.

Die Überreste der legendären mesopotamischen Stadt, in der einst Könige wie Hammurabi oder Nebukadnezar herrschten, und in der das Weltwunder der Hängenden Gärten zu finden war, sind nach knapp zweijähriger Besetzung durch die Koalitionsstreitkräfte im Irak derart beschädigt worden, dass alle weitere archäologische Arbeit in Frage steht. Die Hängenden Gärten sind nun womöglich für immer verloren.

Zu diesem Schluss kommt der Kurator des Britischen Museums für Alte Kunst im Nahen Osten, John Curtis, ein Irak-Experte und prominenter Londoner Archäologe, in einem alarmierenden neuen Bericht für das Museum. Curtis, der das Gelände von Babylon, 80 Kilometer südlich von Bagdad, von eigenen Grabungen her seit vielen Jahrzehnten kennt, hatte auf Einladung der irakischen Behörden im vorigen Monat eine erste unabhängige Bestandesaufnahme der Stätte durchgeführt. A. St.